



Kunst und Bau Schulanlage Hofacker

Florian Graf «School Models» 2023

Drei Schulhäuser stehen vor drei Schulhäusern. Die originalen Bauten wurden 1898 von Friedrich Wehrli, 1939 von Hermann Herter und – das jüngste – zu Beginn der 2020er Jahre von e2a, Piet und Wim Eckert Architekten gebaut. Die Gesamtanierung der älteren denkmalgeschützten Bauten einhergehend mit der Erstellung des flachen Neubaus führte zu einem vom Amt für Hochbauten ausgeschriebenen Kunst und Bau Wettbewerb, den Florian Graf gewann. Graf, ausgebildeter Architekt und Künstler, hat die bestehenden Bauten im verkleinerten Masstab 1:20 präzise nachgebaut: den repräsentativen, Autorität verkörpernden Monumentalbau der Gründerzeit, den neoklassizistischen klaren Herterbau und das zeitgenössische, mit riesigen Fenstern versehene e2a-Gebäude. Aus drei weissen Muschelkalkblöcken wurden Fenster, Türen, Treppen oder Erker zuerst computergesteuert ausgefräst, danach in präziser Kleinarbeit manuell herausgemeißelt.

Das Nachbauen, die Verdoppelung ist eine Geste des Respekts, der Anerkennung. Graf, der architektonisch versierte Künstler, wiederholt das baukulturell einzigartige Ensemble, er setzt ihm gleichsam ein Denkmal. Zugleich unterläuft er die Geste der reinen Hochachtung. Zwar gibt er seinen verkleinerten und entfunktionalisierten Gebäuden Sockel, wie sie skulpturalen Arbeiten im Kunstkontext zukommen, allerdings gleichen diese überdimensionierten Spielklötzchen, wodurch der Eindruck entsteht, die weissen Monolithen könnten hin- und hergeschoben, ein ganz anderes Ensemble arrangiert werden. Verehrung und Entehrung, Achtung und Aneignung reichen sich die Hand. Die als lockerere Arrangement auf dem Schulhof gruppierten, quadratischen und länglichen Spielklötzchen sind aus hellem roten und grünen Terrazzo gegossen und fünf von ihnen zu einem Turm errichtet, der das Miniatur-Ensemble überragt. Der Turm erinnert an Uhrtürme früherer Schulhäuser, auch Überwachungsbauten kommen in den Sinn. Aber Zeit- und Ordnungsregime liegen hier gleichsam in Kinderhand, denn – zumindest optisch – könnte der Turm leicht gestürzt werden, um andere Bauwerke zu erstellen. Die Klötzchen, weil zu gross und schwer, können nicht bewegt werden. Aber sie eröffnen alternative Arten der Aneignung. Man kann sie erklettern, besetzen und besitzen, und auf ihnen das Pausenbrot verzehren. Graf will den mächtigen Schulgebäuden, gerade dem bedrohlich wirkenden Bau der Jahrhundertwende, verkleinerte Abbilder gegenüberstellen, um die hier zur Schule gehenden Sekundarschüler*innen zu beruhigen. Zudem werden die Kinder über die spielerische Aneignung – findest du das richtige Fenster, hinter dem sich dein Schulzimmer befindet; wurden tatsächlich alle Erker und Treppen erfasst – zum Thema Architektur und möglicherweise zu historisch-gesellschaftlichen Fragestellungen geführt. Warum sind die Schulhäuser so unterschiedlich gebaut? In welche historisch-gesellschaftlichen Kontexte sind sie eingebettet und welche Lehrkonzepte gehen mit der jeweiligen Architektur einher?

Verkleinerte Schulhäuser, vergrösserte Spielklötzchen: Veränderte Massstäblichkeit motiviert, neue Perspektiven zu entwickeln. Jonathan Swift liess in dem 1726 veröffentlichten Roman «Gullivers Reisen» seinen immer wieder auf fernen Inseln verschollenen Protagonisten in der Begegnung mit Zwergen oder Riesen neue Erkenntnisse in Bezug auf alternative Gesellschaftsmodelle gewinnen. Pipilotti Rist hoffte, mit ihren überdimensionierten Sofas und Sesseln aus den 1990er Jahren, Erwachsene wieder in Kinderwelten eintauchen zu lassen. Florian Graf eröffnet mit seinen Miniaturmodellen die Möglichkeit des Nicht-Fremdseins in Schulgehäusen, indem er den Kindern einen Überblick und die Möglichkeit der Aneignung verschafft.

Brita Polzer



Florian Graf (*1980), Basel
 «School Models», 2023
 Kalkstein, Muschelkalk, Terrazzo, Skulpturenensemble:
 860 x 780 x 280 cm
 Foto: Gesamtansicht: Stefan Altenburger Photography
 Zürich, Detail: Romain Mader

Architektur: E2A Piet Eckert & Wim Eckert Architekten
 ETH BSA SIA AG, Zürich
 Landschaftsarchitektur: Ganz Landschaftsarchitektur*innen GmbH, Zürich
 Bauzeit: 2021–2022
 Bauherrschaft: Stadt Zürich
 Eigentümervertretung: Immobilien Stadt Zürich
 Bauherrenvertretung: Amt für Hochbauten